

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 117 (1951)

Heft: 2

Artikel: Gebirgs- und Winterausbildung

Autor: Uhlmann, Ernst

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-23081>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gebirgs- und Winterausbildung

Es ist von den für die Landesverteidigung Verantwortlichen schon oft auf die Notwendigkeit hingewiesen worden, daß unsere Armee fähig sein müsse, den Kampf überall und unter allen Verhältnissen zu führen. So erklärte der Bundesrat in seinem Bericht vom 7. Januar 1947 zum Bericht des Generals über den Aktivdienst: «Die schweizerische Armee muß bereit sein, an einer bedrohten Grenze, im Mittelland oder im Gebirge den Kampf aufnehmen zu können.» Der Chef der Ausbildung betonte denselben Grundsatz in seinem Geleitwort zu den Winter-Armeeemeisterschaften 1948 wie folgt: «Gleichgültig, ob die Armee im Reduit oder außerhalb davon kämpft, werden doch immer mindestens Teile davon – und zwar nicht nur Gebirgstruppen – im gebirgigen Gelände eingesetzt werden müssen. Das bedingt, daß wir überall über Kader und Mannschaften verfügen, die für die schwierigen Aufgaben vorbereitet sind, die sich hier stellen.»

Die Ausbildung im Gebirge und in winterlichen Verhältnissen blieb trotz dieser Notwendigkeiten im Laufe der letzten Jahre weitgehend der Freiwilligkeit überlassen. Das Versäumte wird nunmehr nachgeholt durch die Anberaumung der *Sommer- und Winter-Gebirgs-wiederholungskurse*. In diesen Kursen können für die kombattanten Truppen wenigstens Detachements so ausgebildet werden, daß sie zum Einsatz unter besonders schwierigen Gelände- und Witterungsverhältnissen oder zur Ausbildung weiterer Truppen im Gebirgs- und Winterdienst taugen. Diese Kurse sind somit ein erfreulicher und wichtiger Fortschritt in unserer Ausbildung. Jene Kommandanten, die da glauben, man könne ohne Spezialkenntnisse und vor allem ohne Erfahrung eine Truppe im Gebirge oder in sonstigen erschwerten Verhältnissen führen, geben sich weiterhin einer großen Illusion hin. Jede Truppe wird die Führung durch unerfahrene Kader beim Einsatz im Gebirge oder im Winter schon in der Friedensausbildung, geschweige denn im Kriege, bitter und teuer bezahlen müssen. Einige der nachfolgenden Artikel kriegserfahrener Offiziere sollen beitragen, das Verständnis für die Besonderheiten des Gebirgs- und Wintereinsatzes zu fördern.

Man nimmt vielleicht da und dort an, mit der Einführung der Gebirgs-wiederholungskurse sei das für unsere Verhältnisse Notwendige vorgekehrt. Diese Auffassung ist irrig. Mit der Durchführung dieser Kurse ist das für die Armee erstrebenswerte Ziel noch nicht erreicht. Die Zahl der in den Gebirgs-wiederholungskursen Ausgebildeten genügt bei weitem nicht, um einer im Gebirge oder in winterlichen Verhältnissen eingesetzten Truppe die nötigen Kader und Mannschaften zu vermitteln. Die freiwillige Gebirgs- und Skiausbildung bleibt weiterhin ein dringendes Erfordernis. Nur

bei einer Weiterführung der *freiwilligen Heereseinheitskurse* wird es möglich sein, den Teilnehmern von Gebirgswiederholungskursen eine Trainingsgelegenheit zu schaffen und die Basis der alpin und skitechnisch ausgebildeten Wehrmänner genügend zu verbreitern.

Unsere Armee hat nur dank der freiwilligen Schießtätigkeit ein hohes Leistungsniveau im Schießen erreicht. Wir sollten uns auch die große Bereitschaft zur freiwilligen Ski- und Gebirgsausbildung nutzbar machen, um der Armee möglichst viele alpin taugliche Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten zuzuführen. Die bis heute für diese Ausbildung jährlich ausgegebenen rund hunderttausend Franken sind einwandfrei im Interesse der Landesverteidigung verwendet. Es drängt sich deshalb geradezu auf, die freiwilligen Heereseinheitskurse neben den Gebirgswiederholungskursen unbedingt beizubehalten. U.

Das Unternehmen «Büffel» in Nordnorwegen

Von H. R.

Im Rahmen der deutschen Operationen gegen Norwegen war die 3. Geb.Div. unter der Führung des damaligen Generallt. Dietl im Seetransport der norwegischen Küste entlang nach Norden befördert worden und am 9.4.1941 überraschend in Narvik gelandet, um in erster Linie durch die Besetzung dieses wichtigen Hafens die Ausfuhr der in Nordschweden geförderten Eisenerze nach Großbritannien lahmzulegen und außerdem einen geeigneten Stützpunkt für Operationen der deutschen Luftwaffe und Kriegsmarine gegen die britischen Inseln zu gewinnen. Kurz nach der Besetzung waren jedoch die im Raum um Narvik befindlichen geringen deutschen Seestreitkräfte (Transport- und Sicherungsfahrzeuge) durch überlegene Kräfte der englischen Kriegsmarine vernichtet worden. Im Verlauf des Monats April verstärkten sich die alliierten Kräfte im Raum um Narvik zusehends, so daß General Dietl mit seiner Kräftegruppe (3. Geb.Div. und Reste der Besatzungen der Kriegsmarine und der Luftwaffe) Gefahr lief, überwältigt zu werden. Die ursprünglich in Händen der deutschen Truppen befindliche Stadt Narvik war verloren gegangen; die Kampfgruppe Dietl behauptete sich nur noch entlang eines schmalen Geländestreifens in den Bergen gegenüber den angreifenden Briten, Norwegern, französischen Alpenjägern und polnischen Gebirgsschützen.

Antransport von Verstärkungen und Nachschub von Versorgungsgütern aller Art für die Gruppe Dietl war daher dringend erforderlich, je-